

# Schwarzwälder Bote

Balingen

## Böse Lieder und leise Chansons begeistern im Bahnhof

Von Silke Thiercy und Wolfgang Kirschner 12.11.2018 - 17:10 Uhr



Ließ Kreislers Texte, Musik und Zeit wieder aufleben: Die Sängerin Eleonore Hochmuth gastierte – wieder einmal – vor ausverkauftem Haus im Balingener Kulturbahnhof. Foto: Thiercy *Foto: Schwarzwälder Bote*

**Balingen.** Georg Kreisler war Kult. Eleonore Hochmuth ist Kult, ihr reisen die Fans aus Stuttgart oder Tübingen bis nach Balingen hinterher. Jürgen Rieger hatte die Chansonniere und ihre Truppe in den Kulturbahnhof geladen. Mehr als 100 Zuschauer sorgten am Samstagabend für einen rappenden Wartesaal.

Für bitterböse Texte ist Kreisler bekannt. Der 1922 geborene Sprachakrobat wollte die Tauben im Park vergiften und hätte Wien ohne die Wiener viel schöner gefunden. So kennt man Kreisler – aber er konnte auch leiser. Und so hatten Eleonore Hochmuth und Manfred Menzel, Martin Giebel (Piano) sowie Sergeij Riasanow (Akkordeon) auch die feinsinnigeren Lieder ins Programm aufgenommen.

Zwei Stunden lang tauchten die Zuhörer in eine längst vergangene Zeit ein. Geführt wurden sie dabei vom Schauspieler und Kabarettisten Manfred Menzel, der lebendig und spannend, mitunter augenzwinkernd, aus dem bewegten Leben Kreislers erzählte.

Er nahm die Gäste mit auf die Lebensreise Kreislers, berichtete von der Emigration der jüdischstämmigen Familie 1938 nach Amerika, die schweren Jahre dort, und die Rückkehr des Künstlers zurück in das für ihn inzwischen "winzige Wien". Im Wechsel mit der prallen Fülle an Liedern boten die vier Darsteller einen auch für manchen eingefleischten Kreisler-Fan vielleicht noch unbekannte Einblicke in dessen Leben und Werk.

Eleonore Hochmuth kann Kreisler. Mit ihrer kraftvollen, vielschichtigen Stimme ist sie prädestiniert für dessen Chansons und den manchmal tiefschwarzen Humor, der beim Publikum für Schmunzeln sorgte. Viel Applaus gab es auch für die etwas galligeren Lieder wie "Der Musikkritiker" ("es gehört zu meinen Pflichten, Schönes zu vernichten"). Und dann waren da die leisen und nachdenklichen Töne. Zum Beispiel im Stück "Das Wort ›verlassen‹ in den Sand geschrieben".

Ein Abend mit Nachhall, der auch Hausherr Peter Seifert gefallen hat. Der Bahnhofseigentümer durfte wie manch gestandener Kreisler-Anhänger die eine oder andere Neuigkeit mit nach Hause genommen haben, etwa, dass der Künstler in seinen späteren Jahren dazu überging, seinen Liedern völlig neue Texte zu verpassen. Auch das berühmte "Tauben vergiften" nahm er davon nicht aus. "Bleib bewusstseinsweiternd zu Haus" möchte er allerdings auf keinen Fall für den nächsten Kreisler-Abend von Hochmuth & Co. empfehlen: "Es würde einem zu viel Schönes entgehen."